

Zum Wohle der Kunden: Junker Mehrwertstrategie sorgt für höhere Wertschöpfung

# WIE MAN SEINE KUNDEN UNTERSTÜTZT

von Helmut Angeli Dass die Junker Group exzellente Schleifmaschinen entwickelt und baut, steht außerhalb jeder Diskussion. Gleiches kann – und das mit Fug und Recht – auch ein Teil der Wettbewerber für sich in Anspruch nehmen. Also, so die Strategie, gilt es, dem Kunden einen Mehrwert zu bieten, der ihm die Entscheidung pro Junker-Maschinen erleichtert. Mit einer Vielzahl von intelligenten Steuerungs- und Softwarelösungen scheint dieses Vorhaben weitgehend gelungen.

**D**ie Junker Mehrwertstrategie bietet aber nicht nur Softwarelösungen. Mit dem EJ-OP (Erwin Junker Operator Panel) ist es gelungen, für die verschiedensten (Junker-)Maschinentypen eine gleiche Kopfsteuerung mit identischer Bedienoberfläche zu schaffen und gleichzeitig auch Fremdsteuersysteme

(davon später mehr) zu integrieren. Junker setzt mit Siemens und Fanuc die beiden wohl bedeutendsten Steuerungslieferanten weltweit ein. Der Anwender aber sieht davon absolut nichts mehr, es sei denn, er öffnet den Steuerschrank. Beim Unrundschleifen (Kurbel- und Nockenwellen) arbeitet dabei im Hintergrund

Fanuc, beim Rund- und Spitzenlosschleifen Siemens-Hardware.

Ausgangspunkt war das Problem, dass mit jedem Innovationszyklus bei den Steuerungen das Bedienpanel völlig neu gestaltet werden mußte. Um auf der einen Seite zwar ständig die neueste Steuerungsversionen einsetzen zu können, auf der anderen Seite aber dem Kunden (und dem eigenen Service) eine vertraute Bedienoberfläche wie auch ein bekanntes Bedienkonzept zu bieten, entschloss man sich bei Junker, eine eigene Kopfsteuerung zu entwickeln, die zudem auf die ganz besonderen Belange des Schleifens zugeschnitten war.



Jucrank mit Fanuc Steuerung

Gehört der Vergangenheit an: Künftig werden über das Junker Operator Panel auch die Fremdsteuerungen verwaltet



Quickpoint mit Siemens CNC

